



Mobilisation der Vordergliedmaße

■■■ WISSEN: OSTEOPATHIE UND CHIROPRAKTIK

Helfende Hände

Humansportler kommen schon seit Jahrzehnten nicht mehr ohne ihre Physiotherapeuten aus. Nun hält die biomechanische Behandlung immer mehr Einzug in die Ställe. Osteopathen und Chiropraktiker für Pferde sind gefragt wie nie zuvor.

Von Jessica Kaup

Chiropaktik, Chirotherapie, Osteopathie und manuelle Therapie bedeuten – simpel ausgedrückt – alle dasselbe, nämlich: Das Therapieren mit den Händen.

Die Tradition des Heilens mit den Händen ist wohl so alt wie die Menschheit und wurde zu allen Zeiten praktiziert. Die dabei verwendeten Techniken waren teils ganz sanft, bei energetischen Massagen beispielsweise, oder doch eher derb, wie die früher üblichen Bezeichnungen Knochensetzer oder Knochenbrecher vermuten lassen. Die Fachterminologie, die wir heute verwenden, hat sich erst in den letzten 150 Jahren herausgebildet. Da entwickelten sich ziemlich gleichzeitig zwei Richtungen: die Chiropraktik und die Osteopathie.

Osteopathin Christin Stark-Bettaque stellt klar: „Der wesentliche Unterschied bestand ursprünglich darin, dass die Chiropraktiker sich mehr mit dem direkten Manipulieren von Gelenken befasst haben, die Osteopathen sich hingegen mit dem indirekten Mobilisieren dieser Strukturen (also über Muskeln, Sehnen und Bänder) beschäftigt haben. Heutzutage haben sich beide Zweige stark weiterentwickelt, so dass die Chiropraktiker selbstverständlich auch Weichteiltechniken – und die Osteopathen die Impulstechniken beherrschen. Die Grenzen zwischen den beiden Fachrichtungen haben sich somit verwischt.“

In der Osteopathie unterscheidet man inzwischen die strukturelle Osteopathie, die sich hauptsächlich auf den Bewegungsapparat bezieht, von der viszerale Osteopathie, welche sich auf die Organe konzentriert und von der craniosacralen, die ihren Ansatz an der Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit findet. Das, was fast ausschließlich in unseren Reitställen praktiziert wird, ist die strukturelle Osteopathie, bei der über sanfte manuelle Behandlung

Verspannungen gelockert, Gelenke gelöst und mobilisiert werden. Auch der Behandlung des Bindegewebes kommt eine wichtige Rolle zu.

Die Zielsetzung, nämlich das Beheben von Blockaden und damit das Wiederherstellen der physiologischen Regenerationsfähigkeit und Funktion des Körpers, ist bei beiden Behandlungsmethoden gleich, bestätigt Dr. Barbara Melle: „Lediglich die Techniken variieren mehr oder minder stark. Selbst der Denkansatz, dass über Blockaden die körpereigenen Regelmechanismen vermindert werden, so dass Fehlfunktionen an der einen Stelle des Körpers zu Fehlfunktionen an weiteren Lokalisationen führen können, entspricht sich in etwa.“

Knochenbrecher im Einsatz

Eine chiropraktische oder osteopathische Behandlung, so Barbara Melle, sei im akuten Fall, also bei bereits vorhandenen Symptomen, wie verkürzten Tritten, Taktunreinheiten, Verlust oder Verminderung der Leistungsfähigkeit denkbar: „Stellen Sie ein vermindertes Sprungvermögen, eine schlechtere Performance im Dressursport oder Taktschwierigkeiten im Gangpferdebereich fest, konsultieren Sie den Chiroprakten oder Osteopathen. Ebenso kann eine chiropraktische oder osteopathische Behandlung als ergänzende Therapie bei konservativer Behandlung orthopädischer Probleme zum Einsatz kommen.“

„Eine osteopathische Behandlung eignet sich meiner Meinung nach besonders bei Rittigkeitsproblemen und plötzlich auftretenden Lahmheiten und Empfindlichkeiten des Pferdes“, findet Stark-Bettaque.

Beide Behandlungsansätze eignen sich als prophylaktische Maßnahme zum Leistungserhalt, schließlich bewirke man damit das Auf-

rechterhalten einer optimalen Körperfunktion

Als Prophylaxe würde ich eine osteopathische Behandlung einmal jährlich empfehlen. Diese könnte zu Beginn der grünen Saison vorgenommen werden oder zum Ende der Turniersaison“, rät die Therapeutin.

Auf eine physiotherapeutische Intervention sollte, so die Osteopathin, zunächst bei jeglicher Form von akuten entzündlichen Prozessen

verzichtet werden. „Bei Erkrankungen wie Equines Sarkoid oder Melanomen sollte man sehr vorsichtig sein. Dass man einen Osteopathen nicht bei ansteckenden Erkrankungen wie beispielsweise Druse um Rat fragt, ist wohl klar.“ Tierärztin Melle rät, bei Symptomen, die ein akutes Trauma vermuten lassen, wie beispielsweise einer „dicken“ Sehne, schmerzhaften und umfangreichen Schwellungen von Gewebe oder gar offenen Verletzungen zunächst den „normalen“

AUSBILDUNG
TIEROSTEOPATHIE

WWW.ICREO.COM



Foto: Schäffer

Test des Os Ilium / Iliosacralgelenk rechts.

Veterinär zu Rate zu ziehen. Das gelte auch bei extremen Lahmheiten, beim Verlust der Körperkontrolle nach Traumata, beim Verdacht auf Hufrehe oder dem Unvermögen, nach einem Sturz oder ähnlichem den Hals zu biegen: „Klären sie in diesen Fällen die Grundproblematik zunächst schulmedizinisch ab!“

Jetzt geht's los

Wenn der Termin mit dem Physiotherapeuten ansteht, sollte das Pferd von grobem Schmutz befreit werden. Es ist hingegen nicht sinnvoll, ein Pferd vor der Behandlung mit Mähnspray einzusprühen, das Fell verliert so an Griffbarkeit, der Therapeut „rutscht“ bei Untersuchung und Behandlung leichter vom Pferdekörper ab.

Ebenso sollten Sie die Hufe nicht direkt vor der Behandlung einfetten, da auch die Beine vom Huf aufwärts sowohl durchgetastet als auch bewegt und gegebenenfalls Gelenke in diesem Bereich mobilisiert werden. Wichtig sei auch, so Christin Stark-

Bettaque, dass das Pferd kopfmäßig mitspiele. Ein Tier, das Angst vor der Berührung eines Menschen hat, brauche nicht osteopathisch behandelt zu werden. Es würde sich und damit auch seine gesamte Muskulatur dermaßen verkrampfen, dass eine Behandlung keinen Erfolg bringen würde und im schlimmsten Fall sogar schaden könnte.

Barbara Melle: „Je nach Fall kann es sinnvoll sein, dem Pferd in einem Zeitraum von mehreren Tagen vor der Behandlung eine Wärmetherapie zukommen zu lassen, um Muskelverspannungen einzuzugrenzen.“

Die eigentliche Behandlung könne, der Meinung ist auch Stark-Bettaque, erst erfolgen, wenn die Muskulatur und die Gelenke ausreichend aufgewärmt wurden. Die Osteopathin empfiehlt in diesem Zusammenhang Massagen und leichte Bewegung – allerdings erst nach der vorangegangenen Diagnose. Da ist sie mit der Chiropraktin Melle einer Meinung: „Es ist wenig sinnvoll, das Pferd direkt vor der Behandlung zu bewegen, einige Gangveränderungen

werden nämlich schlechter sichtbar, beziehungsweise verschwinden völlig, wenn sich das Tier eingelaufen hat.“

Schritt für Schritt

Der Chiropraktor untersucht das Pferd, indem er Wirbelsäulenabschnitte bewegt, um so Blockaden, also einen Bewegungsverlust zu entdecken. Diagnostiziert der Therapeut eine Bewegungseinschränkung, so korrigiert er diese durch einen kurzen, mit hoher Geschwindigkeit und beiden Händen direkt am betroffenen Wirbel ausgeführten Ruck. Diese Manipulation ist sehr spezifisch, die betroffenen Gelenke werden hierbei mobilisiert ohne anatomische Grenzen zu überschreiten. Barbara Melle erläutert: „Obwohl Pferde große Tiere sind und dicke Muskelstränge über der Wirbelsäule liegen, sind die Wirbelgelenke sehr beweglich und mit der richtigen Technik relativ einfach und mit geringem Kraftaufwand ohne ein Überdehnen des Bandapparates zu manipulieren.“

Den konkreten Ablauf beschreibt die Veterinärin so: Nach der Anamnese erfolgt das Abtasten des stehenden Pferdes, dann das Anschauen des bewegten Pferdes. „Als nächstes schließen sich die chiropraktische Untersuchung und –behandlung an. Das Pferd wird von hinten nach vorn, von oben nach unten komplett durch bewegt, befundet und gegebenenfalls korrigiert, sprich mobilisiert.“ Eine Untersuchung und Behandlung, darauf legt Melle wert, sollte immer das ganze Pferd umfassen, da sich die Blockade, die als Ursache einer gezeigten Problematik in Frage kommt, durchaus in vor- oder nachgeschalteten Körperabschnitten befinden könnten.

Auch bei den Osteopathen nimmt die Bewegungsanalyse einen großen Teil der Sitzung ein. Christin Stark-Bettaque: „Die Vorstellung erfolgt erst auf hartem Boden, um knöchernen Probleme festzustellen, dann auf weichem Boden an der Longe, vor allem um Probleme von Sehnen, Bändern und Muskeln gut zu erkennen und abschließend, falls möglich, unter dem Reiter.“

Nach der Bewegungsanalyse folgt die Befundung der Gliedmaßen, der Wirbelsäule und des Kopfes in allen Bereichen also den muskulären, knöchernen und bandartigen Strukturen. Auch die Beurteilung der Zähne, der Hufe und der Ausrüstung sollte standardmäßig dazugehören.

Alles wieder gut?

Pferde reagieren unterschiedlich auf physiotherapeutische Maßnahmen. Manche Patienten können nach der Behandlung einige Tage unter Muskelkater leiden. Manche müssen erst wieder lernen, ihren Körper in der gesunden Form zu spüren und die freie Beweglichkeit auszunutzen. Bei einigen Pferden stellt man im Hinblick auf ihre Ausgangsproblematik eine sofortige Veränderung fest. Bei anderen Pferden kann es einige Tage bis wenige Wochen dauern, bis sich der gewünschte Effekt einstellt. „Wann eine deutliche Besserung eintritt, ist sicherlich auch abhängig von der Länge des Zeitraumes, in welchem die Blockaden bestanden haben“, erklärt Veterinärin Melle. Zu den Dingen, die gleich auffällig verbessert würden zählt Christin Stark-Bettaque

bei ihrer Behandlung die Behebung eines Beckenschiefstandes. Andere Probleme, vor allem die muskulär bedingten, wie beispielsweise eine Kniescheibenverrenkung, bräuchten ihre Zeit. Eine Besserung sollte jedoch immer innerhalb von sechs Wochen sichtbar sein. In jedem Fall sollte die ersten Tage nach der Behandlung leichte Bewegung im Sinne der Regeneration angesagt sein. Bis zum nächsten Turnier sollte mindestens eine halbe Woche verstreichen.

Auf Qualität achten

Nicht nur die Chiropraktik, auch die Osteopathie birgt, wenn nicht sachkundig und mit fundierten Kenntnissen ausgeführt, Risiken für die Gesundheit. Eben deshalb ist es sehr wichtig, auf eine gute Ausbildung, medizinische Vorbildung und Qualifikation des Therapeuten zu achten. Christin Stark-Bettaque fordert zudem, dem Pferdebesitzer nur Übungen mit an die Hand geben, die auch im Falle einer Falschführung keine nennenswerten Schäden verursachen. „Zieht ein Reiter immer

den Schweif seines Pferdes nach hinten, kann das auf Dauer eine Läsion im Sacrum, an den Schwielfwirbeln oder im Bereich der Lendenwirbelsäule hervorrufen. Einige Pferdebesitzer lassen ihr Pferd durch Druck mit einem Kugelschreiber auf der Linea Alba unter dem Bauch vor jedem Reiten den Rücken aufwölben. Auch das ist Dauerkontraproduktiv, zwar nicht weil es dem Pferd körperlich schadet, aber weil viele Pferde dadurch sehr empfindlich am Bauch werden...“

Es ist übrigens gar nicht so einfach, einen guten Osteopathen oder Chiropraktiker zu finden, da der Markt sehr überschwemmt wird und es keine staatliche Regelung für diesen Berufe gibt. Christin Stark-Bettaque macht darauf aufmerksam, dass sich die FN deshalb eingeschaltet hat und nun Ausbildungsinstitute für Osteopathie auf ihre Inhalte testet und die Dozenten überprüft. Es gäbe in Deutschland nur drei Schulen die nach dieser Prüfung von der FN überhaupt anerkannt wurden. In Schleswig Holstein ist das das Fachzentrum für Pferdeosteopathie, bei



Foto: Alen, ICREC

der man sich auch nach Kontaktdaten von ausgebildeten Therapeuten erkundigen kann.

Um fähige Chiroprakten zu finden, hält die IVCA (International Veterinary Chiropractic Association e.V.) eine Liste mit ausgebildeten und geprüften Veterinär-Chiropraktoren bereit.

Den Link dazu finden Sie unter www.ivca.de



OSTEOPATHIE & PHYSIOTHERAPIE
MARTINA HOHLWEG

Osteopathie · Physiotherapie
Lasertherapie · Elektrotherapie
Osteopathische Ankaufuntersuchung
& Turnierbetreuung

Mobil: 0176 - 22 311 874
www.osteopathie-hohlweg.de

Osteopathie in Mecklenburg
Ute Schäffer
DIPLO-Therapeutin
19205 Gadebusch, Klebitzweg 17
Mobil 0152 / 05 14 70 33
pferdeosteopathie-schaeffer.de

Mobile Tierheilpraxis & Osteopathische Pferdetherapie
Tierheilpraktikermobil
Stefan Luckow
Geprüfter Tierheilpraktiker (VDT) und Osteopathischer Pferdetherapeut nach Welter-Böllner®
Osteopathie · Physiotherapie · Elektrotherapie
Akupunktur · Homöopathie · Eigenblut · Blutegel · Bach-Blüten
0172 - 388 35 35 · 033397 - 26 99 27
www.tierheilpraktikermobil.de

Reiter mit anspruchsvollen Zielen

nutzen die modernen Erkenntnisse des PHYSIO-RIDING, um ihre Einwirkung zu optimieren, schöner zu reiten und ihrer Verantwortung gerecht zu werden, Pferde gesund zu erhalten.

Werden Sie PHYSIO-RIDING® Coach
Infos unter www.physio-riding.de oder per Tel.: 04762 184 587

Behandlung: Beide Hände werden übereinander auf den Tuber coxae (Hüftbeinhöcker) der betroffenen Beckenseite gelegt, es wird Kontakt aufgenommen, Vorspannung aufgebaut und ein Impuls axial in Richtung caudal (Schweif) gegeben. Danach werden alle 3 Referenzpunkte beiderseits parallel überprüft, ob das Ilium gerichtet ist.



Foto: Hohlweg